

Gattung. Bei denen, welche gleich im ersten Sommer Samen tragen, werden die schönsten und vorzüglichsten durch beigesteckte Stäbe bezeichnet; die Radies aber werden ausgezogen und die vollkommensten, welche das kleinste und wenigste Laub und die feinsten Wurzeln haben, auf ein besonderes Beet  $1\frac{1}{2}$  Fuß auseinander gepflanzt. Von den andern Gemüsearten, welche erst im zweiten Sommer Samen tragen, schlägt man die vorzüglichsten im Keller in Sand oder in trockenem, 2 Fuß tiefen Gruben ein, welche über Winter mit Brettern und darüber mit Laub oder Nadelstreu 1 Fuß hoch bedeckt, bei gelinder Witterung aber etwas gelüftet werden.

Sobald die Witterung im Frühjahr günstig ist, im März, zuweilen auch erst im April, werden diese Samenpflanzen ausgefetzt, wobei hauptsächlich zu bemerken ist, daß jede Art von der andern in größtmöglicher Entfernung zu stehen komme, damit sich der Blütenstaub nicht vermische und dadurch Bastarde erzeugt werden. Dies gilt besonders von den verschiedenen Kohlarten, und wenn man nicht einen sehr großen Garten hat, wo man jede Sorte separat an den verschiedenen Enden desselben pflanzen kann, wenigstens 50 Schritt von einander, so sollte man nur ein oder zwei Arten in einem Sommer erzeugen und den andern in den folgenden Jahren, indem der Kohlsamen 4 bis 5 Jahr keimfähig bleibt. Selbst in großen Entfernungen von einander gepflanzt ist die Vermischung des Samenstaubes nicht zu verhüten, indem derselbe theils durch den Wind, theils von Insekten fortgeführt und auf andere verwandte Arten, welche zu gleicher Zeit blühen, übertragen wird \*). Ebenso müssen die verschiedenen Rettig- und Radiesarten, die verschiedenen Salatsorten, die Zwiebelarten, auch Mohrrüben und Petersilie in großen Entfernungen von einander gepflanzt werden. Ferner dürfen keine Stangenbohnen in der Nähe von Staudenbohnen stehen, wenn Samen davon genommen werden soll, denn letztere werden dadurch größtentheils Ranken bekommen, auch dürfen Zuckererbsen nicht in der Nähe von Pahl-erbsen, eben so wenig, wie hochwachsende Sorten neben niedrigen stehen. Dagegen kann z. B. Petersilie neben jeder Kohl-, Rettig- oder Zwiebelart ohne den mindesten Nachtheil einer gegenseitigen Befruchtung stehen, denn die Geschlechter sind einander nicht verwandt. In kleinen Gärten, wo von jedem Geschlecht nur etwas weniges Samen erbauet wird, kann man Mohrrüben, Oberrüben, Rettig, Zwiebeln und Salat auf einem Beete Samen tragen lassen. Auf einem andern Beete in möglichst weiter Entfernung: Petersilie, Weißkraut, Porro, Radies u. s. w. Auch die verschiedenen Sorten von Gurken, Kürbis und Melonen, von welchen man Samen nehmen will, müssen in großen Entfernungen von einander erbauet werden, wenn man die Sorte rein und ächt erhalten will. Die Befruchtung mit einer andern Varietät äußert sich nicht gleich auf die erste Frucht, sondern der Samen dieser Frucht ist es, welcher Bastarde erzeugt.

\*) Um dies gänzlich zu verhüten, müßte man die blühenden Stauden mit grauer Gaze, die sehr wohlfeil ist, überziehen, dadurch wird es möglich, ganz reinen Samen zu erhalten.